



Rundbrief Februar III 2024

1- Ethnische Säuberung – Erst im Gazastreifen und dann in der Westbank?

Nachdem Israel als Reaktion auf den Angriff der Hamas vom 7. Oktober 2023 den Gazastreifen angriff, machte Ministerpräsident Benjamin Netanjahu keinen Hehl aus seinen Kriegszielen.

- *Erstens:* die Befreiung der israelischen Geißeln;
- *Zweitens:* die Vernichtung der Hamas;
- *Drittens:* die Zerstörung des Gazastreifens.

Diese Position wurde sowohl von Netanjahu als auch von seinen Kabinettsmitgliedern immer wieder bestätigt. So erklärte der amtierende israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant: „Wir kämpfen gegen menschliche Tiere“, und drohte dementsprechend zu handeln. Netanjahu machte ein Zitat aus dem fünften Buch Moses zum Motto der Vergeltungsmaßnahmen gegen die gesamte palästinensische Bevölkerung des Gazastreifens: „Erinnere dich an das, was dir Amalek angetan hat.“ Was dieser Befehl impliziert, ohne dass es Netanjahu explizit aussprach, war, dass Gott im Buch Samuel den Isareliten die Ausrottung der Amalekiter befahl: „Verschone sie nicht, sondern töte Mann und Frau, Kinder und Säuglinge, Rinder und Schafe...“, heißt es dort. Die Botschaft kam an. So kursieren Videos von Soldaten, die zu Kriegstänzen singen: „Wir kamen nach Gaza, um die Samen von Amelek auszurotten.“ So wurde aus einem öffentlichkeitswirksamen Verteidigungskrieg ein brutaler Vergeltungskreuzzug. „Wir werden Gaza zu einer Insel aus Ruinen machen,“ begründete Netanjahu seinen Vernichtungskrieg. Um die Wogen zu glätten, ermahnte US-Präsident Joe Biden Netanjahu vergeblich, sich in der Politik nicht von Zorn und Rache leiten zu lassen – eine Lektion, die die USA aus ihren Fehlern nach 9/11 hätten lernen müssen, so Biden.

Die Folgen der exzessiven Vergeltungsmaßnahmen der israelischen Armee im Gazastreifen haben apokalyptische Dimensionen erreicht. Nichtsdestotrotz spricht die Bundesregierung im Rahmen ihrer bedingungslosen Loyalität zu Israel immer noch von Selbstverteidigung.

Nachdem Israel die palästinensische Zivilbevölkerung vom Norden des Gazastreifens in den Süden vertrieben, Wohnungen und Infrastruktur zu fast 75 % zerstört und mehr als 28.000 Männer, Frauen und Kinder ermordet hat, befinden sich 1,4 Millionen geflüchtete und vertriebene Menschen in Rafah, der südlichsten Stadt des Gazastreifens. Die von Israel als Sicherheitszone für die gefährdete Zivilbevölkerung ausgewiesene Fläche ist viel zu klein, um all die Menschen aufzunehmen, geschweige denn mit dem Nötigsten zu versorgen.

Am 9. Februar kündigte Netanjahu nun eine Bodenoffensive gegen Rafah an. In der Nacht von Sonntag, den 11. Februar, auf Montag, den 12. Februar, wurde Rafah von den bislang schwersten Bombenangriffen getroffen, die Dutzende von Todesopfern forderten. Mehrere Staaten warnen deshalb vor einer humanitären Katastrophe, falls Netanjahu tatsächlich seinen Plan umsetzt und die

Bodenoffensive im Süden Gazas fortsetzt. Es gibt keinen Ort mehr im Gazastreifen, an den die Menschen noch fliehen könnten.

Jetzt erhöht Netanjahu den moralischen und politischen Druck auf Ägypten, dass er in dreister Manier auffordert, auf seinem Territorium im Sinai Zelte zur Aufnahme Geflüchteter und Vertriebener bereitzustellen. Mit dieser Maßnahme verfolgt Netanjahu nichts anderes als die ethnische Säuberung Gazas durch die gewaltsame und brutale Vertreibung seiner Bewohner*innen.

Israel wird, wie bei der Nakba von 1948, den nach Ägypten geflüchteten und vertriebenen Palästinenser*innen die Rückkehr verwehren. Aus diesem Grund hat Ägypten seine Grenze zum Gazastreifen und zu Israel durch die Mobilisierung zusätzlicher Panzereinheiten gesichert. Aber wird das Israel davon abhalten, so viel Palästinenser*innen wie möglich aus Gaza nach Ägypten zu vertreiben? Die Idee ist nicht neu. Schon während des ersten arabisch-israelischen Krieges 1948 wurden fast alle palästinensischen Bewohner*innen aus dem Süden des heutigen Israels aus ihren Dörfern vertrieben. Viele flohen nach Gaza, das von ägyptischen Truppen besetzt war. Israel hat seit den 1950ern wiederholt mit dem Gedanken der Umsiedlung dieser Menschen nach Ägypten gespielt.

Ägypten wird seinen einzigen Grenzübergang zum Gazastreifen sichern können. Aber was wäre, wenn Israel bewusst die Zäune und Mauern an der palästinensisch-ägyptische Grenze zerstört?

Menschen, die um ihr Leben fürchten, könnten davon Gebrauch machen und sich auf den Sinai retten. Bei einem solchen Szenario würde sich Ägypten moralisch dazu verpflichtet sehen, diese Menschen aufzunehmen und Israel wäre sie los. Aber es geht nicht nur um Gaza. Wären die Menschen aus Gaza vertrieben, wäre der nächste Schritt die Annektion der Westbank. Ägypten lehnt dieses Ansinnen von Israel kategorisch ab und droht sogar mit der Aufkündigung des Friedensvertrages mit Israel.

Netanjahu hofft auf die Unterstützung von Saudi-Arabien. Vor dem Gazakrieg gab es Gerüchte, dass auch Saudi-Arabien wie schon zuvor Marokko, der Sudan, Bahrain und die Arabischen Vereinigten Emirate über die Köpfe der Palästinenser hinweg ein Friedenabkommen mit Israel abschließen könnte. Saudi-Arabien hat das zurückgewiesen. In einer Erklärung vom 7. Februar 2024 erklärte das saudische Außenministerium sehr deutlich, dass es erst dann bereit sei, diplomatische Beziehungen zu Israel aufzunehmen, wenn dieses seine Aggression gegen Gaza beendet, seine Truppen vollständig aus Gaza zurückzieht und einen unabhängigen palästinensischen Staat in den Grenzen von 1967 mit Ostjerusalem als Hauptstadt anerkennt.

Außerdem fordert Saudi-Arabien alle Länder – und hier insbesondere die fünf ständigen Mitgliedsstaaten des UN-Sicherheitsrates –, die den palästinensischen Staat in seinen Grenzen von 1967 noch nicht anerkannt haben, dies umgehend zu tun. Insofern ist Israel weit von einer angestrebten Normalisierung zu Saudi-Arabien entfernt.

Von Nazih Musharbash

2- Krieg in Nahost - Waffenruhe gegen Geiseln? Unser Präsident in der Phönixrunde am 8.2.2024



Anke Plättner diskutiert mit Lidia Averbukh (Israel-Expertin), Nazih Musharbash (Präsident Deutsch-Palästinensische Gesellschaft), Guido Steinberg (Nahost-Experte (SWP) und Gerhard Conrad (Islamwissenschaftler und ehem. Mitarbeiter BND-Mitarbeiter Krieg in Nahost - Waffenruhe gegen Geiseln? [Link](#)

3- Die vorletzte Stufe des Völkermords.

An der ägyptischen Grenze eingepfercht, sind die Palästinenser in Rafah eine gefangene Bevölkerung. Zu den Plänen der israelischen Regierung, in Rafah einzumarschieren, sagte der UN-Sonderberichterstatter in Palästina deutlich: "Das Risiko eines Massakers beispiellosen Ausmaßes zeichnet sich am Horizont ab." [Link](#)

4- DPG – Zoom Veranstaltungen

| | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| <p style="text-align: center;">Einladung DPG -Zoom-Vortrag 19.2.2024 - 19:00 UHR Dr. Tamar Amar-Dahl</p> <p>Thema: Das neo-zionistische Israel und der Gaza-Krieg 2023/2024: Eine zweite Nakba ?</p> | |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|

Beitreten Zoom Meeting

<https://us02web.zoom.us/j/85828489368?pwd=Z0lJQ2dYbDU5MDllazRTUmVQeHlFZz09>

Meeting-ID: 858 2848 9368

Kenncode: 728831

5- Ausstellung: AWAY FROM HOME - Palästinener*innen und die Erinnerung an ihre Heimat

Mittwoch, 21. Februar 2024 um 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek Gütersloh

Eintritt frei

Millionen Palästinenserinnen und Palästinenser leben fern ihrer Heimat. Die Fotoausstellung zeigt Porträts und Gedanken von Palästinenser*innen, die in den USA, Schottland, Deutschland und im Libanon leben und dort eine neue Heimat finden mussten. Fotos der renommierten Fotograf*innen Ursula Mindermann (Telgte), Najib Joe Hakim (San Francisco) und Craig MacLean (Edinburgh) spiegeln die Sehnsucht und Verbundenheit mit Palästina ebenso wie die starke Bindung an die eigene Familiengeschichte und Kultur wider.

Veranstalter der Ausstellung:

Stiftung Begegnung, Deutsch-Palästinensisches Jugendwerk in Kooperation mit dem Arbeitskreis ASYL, der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft e.V. (DPG) und der Regionalstelle Erwachsenenbildung im Ev. Kirchenkreis Gütersloh.

Zur Eröffnung ihrer Ausstellung hält Ursula Mindermann einen Vortrag über Heimat, den Verlust von Heimat, über das Leben nach der Flucht und den Alltag im Flüchtlingslager am Beispiel von aus Palästina geflohenen Menschen. Wie viele andere Menschen konnten sie nicht in ihre vertraute Heimat zurückkehren, sondern mussten sich eine neue Heimat in der Ferne aufbauen. Die musikalische Begleitung gestalten Gudrun Pollmeier (Klarinette) und Adam Gal (Horn).

<https://www.stiftungbegegnung.de/home/aktuelles/home-away-from-home/>

6- Video: Israel: Militante Siedler werden Militär-Reservisten

Seit dem Überfall der Hamas wurden auch im Westjordanland die israelischen Sicherheitsvorkehrungen verschärft. Siedler tun Dienst als Reservisten der israelischen Armee. Seitdem gehören Willkür und Drangsalierung zum Alltag. [Link](#)



Israel: Militante Siedler werden Militär-Reservisten | Weltspiegel
daserste.de



Medizinisches Team behandelt Trauma-Verletzungen auf dem Boden im Nasser-Krankenhaus, Khan Younis. Screenshot aus einem Video der WHO, Januar 2024. [Link](#)

**Spende
Deutsch-Palästinensische Gesellschaft e.V.
Kontoverbindung**

**IBAN: DE90 3706 0590 0000 3392 10
BIC: GENODED1SPK**

Spende Zweck: Gaza – Palästina

Ende der Besetzung ist der Schlüssel für den Frieden